

Verfahren zum Umhüllen von Sprengstoffladungen für Geschosse, Minen und Torpedos. (Franz. Patent Nr. 363 645. Vom 26./2. 1906 ab. C. E. Bichel, Hamburg.)
Verfahren Sprengladungen, eine größere Haltbar-

keit gegen Bruch und Auseinanderfallen zu verleihen, dadurch gekennzeichnet, daß sie mit einem eng anliegenden trikotartigen Gewebe überzogen und dann mit einem Anstrich von Lack oder Firnis versehen werden. *Cl.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Neu-York. Von dem Zensusbureau in Washington sind die Erhebungen über die **Farbenindustrie in den Vereinigten Staaten von Amerika** veröffentlicht worden; sie beziehen sich auf das Kalenderjahr 1904, während die zum Vergleich herangezogenen Zahlen der letzten allgemeinen Zensur das mit dem 31. Mai 1900 abgeschlossene Jahr betreffen. Die Zahl der Etablissements ist von 419 auf 449, das heißt um 7,2% gestiegen, das darin investierte Kapital von 42 501 782 Doll. auf 55 783 259 Doll., das heißt um 31,2%. An 3044 Beamte, Clarks usw. im Jahre 1904 wurden insgesamt an Gehältern 3 654 289 Doll. ausgezahlt, während im Jahre 1900 2512 Beamte usw. 3 077 318 Doll. erhielten. Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeiter ist von 8151 auf 9781 oder um 20,0% gestiegen, die Löhne von 3 929 787 Doll. auf 5 063 177 Doll. oder um 28,8%, so daß der durchschnittliche Arbeitslohn hiernach eine erhebliche Aufbesserung erfahren hat. Die Ausgaben haben sich von 44 236 552 Doll. auf 61 079 016 Doll., das heißt nur etwas über 38% erhöht. Der Gesamtwert der Fabrikate ist dagegen von 50 874 995 Doll. auf 67 277 910 Doll. oder nur um 32,2% gestiegen, woraus hervorgeht, daß der Gewinn der Etablissements zurückgegangen ist. Der letztjährige Produktionswert verteilte sich in nachstehender Weise: 278 439 291 Pfd. Bleiweiß = 14 103 998 Doll. (116 102 316 Pfd. = 4 211 181 Doll.), 49 710 330 Pfd. Bleioxyde = 2 590 472 Doll. (50 759 623 Pfd. = 2 550 430 Doll.), Lampen- und andere Ruße 757 244 Pfd. = 49 869 Doll. (1 065 000 Pfd. = 60 250 Doll.), feine Farben 7 780 330 Pfd. = 1 076 853 Doll. (3 325 252 Pfd. = 736 796 Doll.), Eisenoxyde und andere Erdfarben 47 322 913 Pfd. = 327 994 Doll. (33 453 896 Pfd. = 318 442 Doll.), trockene Farben 106 588 131 Pfd. = 3 812 716 Doll. (157 472 838 Pfd. = 4 066 147 Doll.), Teigfarben, in feuchtem Zustande verkauft, 25 315 515 Pfd. = 915 383 Doll. (20 060 935 Pfd. = 861 531 Doll.), Ölfarben in Teigfarbe 124 948 405 Pfd. = 8 298 483 Doll. (303 460 028 Pfd. = 17 405 822 Doll.), Farben, zum Gebrauche fertig gemischt, 21 822 755 Gallons = 20 084 024 Doll. (16 591 745 Gallons = 14 618 277 Doll.), Öl- und Terpentinfirmisse 2 235 024 Gallons = 1 701 151 Doll. (1 373 603 Gallons = 1 236 861 Doll.), Alkoholfirmisse 85 675 Gallons = 134 221 Doll. (46 369 Gallons = 71 707 Doll.), Pyroxylinfirmisse 3892 Gallons = 4003 Doll. (16 291 Gallons = 16 225 Doll.), flüssige Trockner, Japane und Lacke 499 411 Doll. (303 495 Doll.), alle anderen Erzeugnisse 13 679 332 Doll. (4 418 121 Doll.). Außerdem sind noch Farbenprodukte im Werte von

908 920 Doll. als Nebenerzeugnisse in Etablissements hergestellt worden, die sich nicht hauptsächlich mit der Farbenfabrikation beschäftigen. *D.*

Düngemittelindustrie in den Vereinigten Staaten. Die Zahl der Etablissements hat sich in dem Berichtsjahre (1904) auf 400 gestellt im Vergleich zu 422 im Jahre 1899, was eine Abnahme von 5,2% bedeutet. Andererseits ist der Gesamtbetrag des in diesem Industriezweige investierten Kapitals von 60 685 753 Doll. auf 69 023 264 Doll., also um 8 337 511 Doll. oder ungefähr 13½% gestiegen. Die Zahl der bezahlten Beamten, Kommis usw. stellte sich auf 1618 gegenüber 1712 und an Gehältern wurden 1 940 712 Doll. gegenüber 2 124 972 Doll. ausgezahlt. Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeiter ist von 11 581 auf 14 201 hinaufgegangen und die Löhne machten insgesamt 5 142 147 Doll. gegenüber 4 185 289 Doll. aus. Für „Verschiedenes“ wurden 4 919 824 Doll. verausgabt gegenüber 3 734 285 Doll. Die Kosten für die Rohmaterialien beliefen sich im ganzen auf 39 343 914 Doll. gegenüber 28 958 473 Doll., sie verteilten sich, wie folgt (die in Klammern hingesezten Zahlen beziehen sich auf das Jahr 1899): Kainit 190 491 t = 1 891 073 Doll. (54 700 t = 520 833 Doll.), Phosphatstein 888 571 t = 4 244 554 Doll. (787 927 t = 3 554 174 Doll.), Pyrite 342 962 t = 2 020 759 Doll. (288 778 t = 1 466 285 Doll.), Natriumnitrat 42 213 t = 1 760 432 Doll. (19 518 t = 709 841 Doll.), Schwefelsäure 197 865 t = 1 084 304 Doll. (231 527 t = 1 355 382 Doll.), phosphorsaurer Kalk 320 559 t = 2 912 010 Doll. (286 898 t = 2 176 245 Doll.), Ammoniumsulfat 10 540 t = 600 856 Doll. (4120 t = 186 609 Doll.), Baumwollsaamen und Baumwollsaamenmehl 2 376 448 Doll. (167 410 Doll.), Knochen, „Tankage“ (aus den Schlachthäusern) und Abfälle 7 539 200 Doll. (9 766 735 Doll.), Fische 1 258 210 Doll. (183 542 Doll.), Kaliumsalze 3 606 701 Doll. (3 098 400 Doll.), alle anderen Materialien 10 049 367 Doll. (5 773 017 Doll.). In dem letzten Posten sind roher Talg und Fette im Werte von 98 919 Doll. (28 500 Doll.) enthalten. Die gesamten Ausgaben belaufen sich hiernach auf 51 346 597 Doll. im Jahre 1904 gegenüber 39 003 019 Doll. im Jahre 1899. Die erzeugten Fabrikate hatten einen Gesamtwert von 56 632 853 Doll. gegenüber 44 657 385 Doll. Dasselbe verteilte sich in nachstehender Weise: fertige Düngemittel („complete fertilizers“) 1 329 049 t = 25 673 511 Doll. (1 436 682 t = 25 446 046 Doll.), ammoniakhaltige Düngemittel 774 787 t = 12 901 057 Doll. (142 898 t = 2 449 388 Doll.), Superphosphate von Mineralien, Knochen usw. 765 838 t = 5 515 257 Doll. (923 198 t = 847 943 Doll.), außer 884 211 t phosphorsaurer

Kalk, der in den Etablissements selbst verbraucht worden ist, alle anderen Düngemittel 396 103 t = 4 416 469 Doll.) 291 927 t = 4 178 284 Doll.), Schwefelsäure 23 334 t = 194 578 Doll. (69 768 t = 444 373 Doll.), außer 692 904 t, die in den Etablissements selbst verarbeitet worden sind; alle anderen Fabrikate 5 931 981 Doll. (3 667 351 Doll.). Der Wert derjenigen Düngemittel, welche als Nebenprodukte in den Schlachthausanlagen bei der Fett- und Talggewinnung usw. erhalten worden sind und die in den obenstehenden Zahlen nicht mitenthalten sind, wird auf 2 069 714 Doll. für das Berichtsjahr angegeben. *W*

Die Paraffinindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika ruht fast ausschließlich in den Händen der Standard Oil Company, welche ungefähr 95% der Produktion umfaßt. Die Ausfuhr von Paraffin hat in den letzten Jahren bedeutend nachgelassen, da die heimische Industrie das erzeugte Paraffin selbst verbraucht. Die Statistik der beiden letzten Jahre stellt sich, wie folgt:

nach	Ausfuhr im Kalenderjahr	
	1904 Pfund	1905 Pfund
Großbritannien	100 133 662	97 965 883
Belgien	3 052 418	1 042 673
Frankreich	653 268	720 009
Deutschland	15 102 111	9 358 159
Italien	11 222 208	10 994 299
Niederlande	7 807 012	8 201 386
dem übrigen Europa	5 980 752	6 178 398
Mexiko	8 778 801	7 431 469
Japan	13 618 753	9 754 347
Britisch-Australien	1 935 851	2 833 917
dem übrigen Asien und Ozeanien	3 025 424	2 781 181
Britisch-Afrika	2 089 545	2 144 062
Gesamtausfuhr	174 581 973	160 835 882
Wert in Dollars	8 272 856	7 872 771

(Nach einem Bericht des Handelssachverständigen beim Kais. Generalkonsulat in Neu-York.) *Wth.*

Eine merkwürdige Quelle, deren Wasser große Mengen Natriumsulfat gelöst enthält, ist unlängst in Neu-Mexiko entdeckt worden. Das Wasser der Quelle wiegt, wie J. A. Eddy im Journ. Franklin Institute 163, 24 (1906) mitteilt, 10,66 lbs. für 1 Gall., beim Verdampfen bleiben 3,13 lbs. Trockenrückstand, wovon 83% Natriumsulfat sind, die chemisch rein auskristallisieren. Bei 110° F. schmilzt es in seinem Kristallwasser, und da die Temperatur der Quelle nur wenig über 110° F. liegt, so bildet die gesättigte Flüssigkeit beim Abfließen und Abkühlen sofort eine eisähnliche kristallinische Masse. *Wth.*

Glasfabrikation in Japan. Auf Anregung von französischer Seite wird geplant, in Osaka eine Glasfabrik in großem Stile zu errichten. Unter Mitwirkung belgischer und französischer Fabrikanten und Kapitalisten, sowie einiger Japaner ist bereits in Paris und Brüssel eine Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 3,5 Mill. Yen eingetragen, und ihre Eintragung soll demnächst auch in Japan erfolgen. In Tokio sollen 500 000 Yen für das Unternehmen gezeichnet sein.

Technische Leiter sind aus Frankreich und Belgien berufen und werden demnächst in Japan

erwartet. Zweck des Unternehmens ist die Fabrikation von Glas aller Art (Patent Dupré), insbesondere von Fensterglas. In Verbindung mit der Glasfabrik sind Emaillierungswerke sowie eine Fabrik für künstlichen Dünger in Aussicht genommen.

Nach den erst unlängst veröffentlichten amtlichen Zahlen wurden im Jahre 1905 in Japan eingeführt an Fensterglas 221 717 Quadratfuß im Werte von 1 290 330 Yen. Der Gesamtwert der Einfuhr von Glas und Glaswaren belief sich auf 1 762 438 Yen, davon kamen auf Belgien 1 421 506, Deutschland 116 279, Frankreich 39 476, Großbritannien 161 220 Yen, der Rest auf andere Länder. (Bericht des Kais. Generalkonsulates in Yokohama.) *Wth.*

London. Giftige Futtermittel. Der soeben veröffentlichte Bericht des „Imperial Institute“ über die Tätigkeit im Jahre 1905 enthält die Untersuchungen der chemischen Sektion. Seit längerer Zeit wurde eine Anzahl von Pflanzen untersucht, die als Futtermittel verwendet werden und die verdächtig waren, Giftstoffe zu enthalten. Diese Pflanzen verdanken diese Eigenschaft der Ausscheidung von Glukosiden, welche unter dem Einfluß von Fermenten eine Zersetzung erleiden. Bei der Zersetzung bildet sich Blausäure.

Gegen Ende 1905 wurden von Java importierte Bohnen untersucht, die von englischen Firmen dem Institute zur Untersuchung gesandt wurden. Diese Bohnen, von Phaseolus lunatus, gaben eine große Quantität Blausäure, wenn sie gemahlen und mit Wasser befeuchtet wurden. Erwähnte englische Firmen wurden sofort gewarnt und auf die Giftigkeit aufmerksam gemacht. Diese Bohnen, welche in England in großen Quantitäten zur Viehfütterung benutzt werden, hatten viele Opfer gefordert. Es wurde das Resultat im „Bulletin of the Imperial Institute“ und im „Journal of the Board of Agriculture“ sofort veröffentlicht, um auch das Ausland auf die Untersuchungen aufmerksam zu machen. Auch die „Cassava“-Pflanze von Westindien wurde untersucht, nachdem diese Pflanze zur Tapiocaerzeugung verwendet wird. Ebenso beschäftigt sich das Institut auch mit der Untersuchung von Flachs. Weitere Daten werden in Kürze veröffentlicht werden.

Calciumchlorid zur Abwendung des Staubes auf Straßen durch Automobils. Calciumchlorid findet in England gegenwärtig große Verwendung zur Abwendung des Straßenstaubes, der durch Automobils verursacht wird. Die wässrige Lösung von Chlorcalcium wird täglich früh auf die Straßen gespritzt und hiermit die Staubplage abgewendet. Calciumchlorid wird mit 30 sh. per Tonne verkauft und man verwendet 1 Zentner (50 kg) für 100 Gallons.

Wien. Die in Zahlungsstockung geratene Borsoder Stahlwerke A.-G. in Kassa wurde saniert und beabsichtigt, vorläufig nur den Hochofenbetrieb aufrecht zu erhalten. Wegen Errichtung eines neuen großen Eisenwerkes steht die Gesellschaft mit deutschen Firmen in Unterhandlungen.

Die „Poldihütte“ hat die Einführung der elektrischen Stahlerzeugung nach dem System Kjellin beschlossen und bereits bei der Firma Siemens & Halske, welche

das Verwertungsrecht dieses patentierten Verfahrens besitzt, die diesbezüglichen Bestellungen gemacht. Der Kjellinsche Ofen bildet in der Hauptsache einen Transformator, dessen einzige kurzgeschlossene Sekundärwindung aus einer kreisförmigen Rinne besteht, die den Schmelzraum des Ofens bildet. Durch die Bauweise des Ofens erhält man einen niedergespannten Wechselstrom von hoher Stromstärke ohne Anwendung energieverbrauchender, sich abnützender Elektroden und ohne starke Kupferleitungen zum Ofen. Der Kjellinofen dient zu verschiedenen Eisenlegierungsversuchen und zur laufenden Erzeugung von Werkzeugstahl.

Wie die „Politik“ berichtet, wurden in den letzten Jahren die Einrichtungen neuer und die Rekonstruktionen bestehender Zuckerraffinerien in Italien fast ausschließlich den Prager Maschinenfabriken Breitfeld, Danek & Co. und Bromovsky, Schulz & Sohr übertragen, denen es gelungen ist, die reichsdeutsche Konkurrenz beinahe ganz zu verdrängen. Die beiden Firmen beendeten kürzlich den Bau der großen Zuckerraffinerie in Cavanelle-Po bei Venedig, die imstande sein wird, in 24 Stunden 1 600 dz Zuckerrüben zu verarbeiten und 5 Waggons Weißware zu raffinieren. N.

Wien. Die Rima-Muranyer Eisenwerks A.-G. verteilt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 26 K. gegen 24 K. i. V. Die Unternehmung plant größere Investitionen, zu deren Kosten aus den laufenden Einnahmen 7—8 Mill. Kronen verwendet werden sollen.

Die Oberungarische Berg- und Hüttenwerks-A.-G. hat von der englisch-siebenbürgischen Goldbergbau-Gesellschaft den Bergbau in Tekerö und Porkura angekauft und wird daselbst den Bergbau auf Schwefelkies, Gold, Silber und Blei betreiben. Die bezüglichen Arbeiten wurden bereits in Angriff genommen.

Zum Zwecke der Errichtung einer Portlandzementfabrik in Weitendorf bei Werndorf (Steiermark) hat sich die Weißenegger Portlandzementfabrik G. m. b. H. gebildet. Die Höhe des Stammkapitals beträgt 390 000 K.

Mit der provisorischen August-Zuckerstatistik für Österreich und Ungarn, welche nunmehr veröffentlicht wurde, erscheint die Statistik für die abgelaufene Kampagne abgeschlossen. Es sind ebenso wie im Vorjahre in 206 Fabriken Rüben verarbeitet worden; ihre Menge erreichte 9 681 000 t (i. V. 6 207 000 t), das ist die größte bisher in Österreich-Ungarn verarbeitete Rübenmenge. Infolge der hohen Rübenenerträge und des hohen Zuckergehaltes erreichte die Nettoerzeugung bei einer um 15,3% größeren Anbaufläche in Rohzuckerwert 14 927 000 m/Ztr., gegen 8 793 000 m/Ztr. in der Kampagne 1904—1905. Die Versteuerung zum Konsum erreichte 5 243 000 m/Ztr., die Ausfuhr betrug 8 589 000 m/Ztr. im Rohwert. — Die Erwartungen für die neue Kampagne bleiben nicht allzu sehr hinter den Ergebnissen der abgelaufenen zurück. Die Untersuchungen zeigen eine ständige Besserung in Qualität und Quantität und ergeben 367 g durchschnittliches Rübengewicht und 16,6% Zucker in der Rübe. — Es sind Verhandlungen über

die Wiederaufnahme der im Vorjahre gescheiterten Kartellbestrebungen in der Zuckerindustrie im Gange. Im Falle einer Einigung soll das Kartell bereits am 1./10 in Kraft treten. Es soll nicht mit wesentlichen Preiserhöhungen einsetzen, sondern vorerst den Markt organisieren. N.

Die Industrie Dänemarks im Jahre 1905. Die Industrie Dänemarks ist nicht sehr bedeutend. Das Land ist seiner natürlichen Beschaffenheit nach auf den Landbau, die Viehzucht und die Schifffahrt angewiesen und hat für die Entwicklung industrieller Tätigkeit wenig günstige Bedingungen. Noch vor wenig Jahren war die Bedeutung der Industrie eine ganz verschwindende, Englands und Deutschlands Erzeugnisse beherrschten den Markt vollständig. Nach und nach jedoch erstarkten die industriellen Unternehmungen, neue wurden, gestützt auf den durch das Zollgesetz gewährten Schutz, eingerichtet, und man versuchte, zunächst das eigene Land für die heimischen Industrieerzeugnisse zurückzuerobern. Neben diesen Bemühungen machte man sich auch daran, diejenigen Waren, die besonders wettbewerbsfähig erschienen, auszuführen, und wenn diese Versuche auch gerade keine sehr großen Erfolge gehabt haben, so hat der Wert der ausgeführten Industrieerzeugnisse doch nach und nach eine Höhe von etwa 20 Mill. Kr. jährlich erreicht. So wurden (1904) an Erzeugnissen der chemisch-technischen Industrie für 1 640 000 Kr. ausgeführt. Bei der Glasindustrie belief sich die Ausfuhr auf 122 350 Kr. Für die Gruppe Öl, Talg und Seife betrug die Ausfuhr 2 128 000 Kr., darunter Öle für 1 466 000 Kr. und Ölkuchen für 489 000 Kr. Die Ausfuhr in der Papierindustrie betrug 439 500 Kr., die Gesamtausfuhr in der Gärungsindustrie (Bier, Hefe, Spiritus, etwas Fruchtwine und Spirituosen) 963 450 Kr. Die Tonwarenindustrie führte für 1 027 000 Kr. aus, darunter für eine halbe Million Porzellan. Der Ertrag der Ausfuhr von Arbeiten der Metallindustrie erreichte einen Wert von 3 198 000 Kronen.

Die Zahl der der Fabrikaufsicht unterworfenen industriellen Betriebe des Landes belief sich im Geschäftsjahr 1904—1905 im ganzen auf 4531 Betriebe mit 90 743 Arbeitern; davon entfielen 300 Betriebe mit 5242 Arbeitern auf die „chemische und technische Industrie“. (Bericht des Kais. Generalkonsulates in Kopenhagen.) Wth.

Handel Norwegens 1905. Nach den vorläufigen Ermittlungen des statistischen Zentralbureaus in Christiania wird der Gesamtwert des norwegischen Handelsverkehrs mit dem Auslande im Jahre 1905 auf 474 Mill. Kr. veranschlagt gegen 466,6 Mill. Kr. im Jahre 1904. Von ersterer Summe entfallen auf die Einfuhr 289,1 Mill. Kr. (— 3 Mill. Kr. gegen 1904) und auf die Ausfuhr 184,9 Mill. Kr. (+ 10,4 Mill. Kr.)

Für die norwegische Industrie war der Betrieb im großen und ganzen lohnender als im Jahre 1904. Mehrere wichtige Industriezweige (u. a. die Zellulosefabriken) haben recht günstige Geschäftsergebnisse aufzuweisen.

Von den wichtigeren norwegischen Ausfuhrartikeln seien nachstehend einige für uns in Betracht kommende der Menge und dem Werte nach angeführt:

	1904	1905	1904	1905
	Menge		Wert in Kronen	
Kondensierte Milch	dz 111 811	119 971	6 510 800	7 249 100
Fischguano	„ 49 598	44 877	535 700	493 500
Tran	hl 110 618	140 734	5 948 000	6 948 500
Holzschliff, trocken	dz 183 959	210 857	1 195 800	1 632 200
Holzschliff, naß	„ 3 359 170	3 218 228	10 413 400	12 406 800
Zellulose, trocken	„ 1 134 975	1 300 937	15 322 200	19 293 700
Zellulose, naß	„ 149 280	152 037	970 300	1 148 900
Streichhölzer	„ 30 234	32 067	1 148 900	1 218 500
Schwefelkies, teilw. kupferhaltig . .	„ 1 165 500	1 471 550	3 030 300	3 852 100
Kupfererz	„ 26 734	33 928	133 700	240 000

Statistische Angaben über die Beteiligung Deutschlands an der Einfuhr in Norwegen liegen für das Jahr 1905 noch nicht vor; für 1904 betrug der Anteil Deutschlands an der Einfuhr 83 182 200 Kronen. (Nach einem Berichte des Kais. Generalkonsulats in Christiania.) *Wth.*

Liverpool. Analyse des Liverpooler Leuchtgases. Universitätsprofessor Dr. F. J. Brislee analysierte das Liverpooler Leuchtgas von verschiedenen Bezirken und fand 18,2% CO in demselben. Besonders in dem südlichen Bezirke Liverpool, wo das carbierte Wassergas fabriziert wird, ist der Gehalt an CO bedeutend und übersteigt die gesetzlich normierte Menge. Im Jahre 1898 wurde eine königliche Kommission eingesetzt, um die Qualität des Leuchtgases festzustellen, und diese bestimmte, daß die Menge von CO 12% nicht übersteigen darf. Prof. Brislee erklärt dieses Leuchtgas als sehr gefährlich. Aber da solch ein Gas einen eigentümlichen penetranten und unangenehmen Geruch hat, kann ein Ausströmen leicht konstatiert werden. Die Stadtbehörde protestiert gegen die Liverpooler Gas-Company wegen der Qualität des Leuchtgases und letztere wird dem Proteste auch Rechnung tragen müssen. *Stein.*

Stahlkartell in Wales. Das schon solange besprochene Stahlkartell ist nun zustande gekommen. Es bezweckt einheitliche Preisregulierung, Einschränkung der Erzeugung ohne Schädigung des Geschäftes und die Aufteilung der Produktion an die einzelnen Werke.

Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie. Der Bericht über die Verwaltung der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie im Jahre 1905 bringt wieder, wie alljährlich, zahlreiche Belehrung und Anregung gebende Mitteilungen.

Die Zahl der versicherten Betriebe stieg von 8004 auf 8278, d. h. um 3,42%, die Zahl der in diesen Betrieben beschäftigten Vollarbeiter von 177 461 auf 185 820, d. h. um 4,71%. Die Zahl der versicherten Personen mit Ausschluß der kollektiv Versicherten bezifferte sich auf 192 156 (gegen 183 335 im Vorjahre), die Gesamtzahl aller versicherten Personen auf 192 381 (183 532).

Zur Verhütung der wiederholt vorgekommenen Vergiftungen durch Arsenwasserstoff hat der Genossenschaftsvorstand außer dem Erlaß besonderer Unfallverhütungsvorschriften ein Preisausschreiben für die Erfindung einer Reinigungsmasse für Wasserstoffgas beschlossen. Dieses Preisausschreiben hat zu dem gewünschten Ziele geführt.

Die Unfallentschädigungskosten haben sich gegen das Vorjahr von 2 294 907,53 M auf 2 452 531,98 M erhöht. — Die Zahl der Ren-

tenempfänger betrug am Schluß des Jahres 1904 10 771.

Die Zahl der angemeldeten Unfälle ist gegen das Vorjahr von 10 244 auf 11 010 gestiegen.

In dem als Anlage beigegebenen Bericht über die Tätigkeit der technischen Aufsichtsbeamten der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie im Jahre 1905 finden sich u. a. verschiedene, recht praktische neue Schutzvorrichtungen beschrieben, so z. B. ein Warnungsapparat für Zentrifugen, ein kombiniertes Absperr- und Sicherheitsventil, Andrehvorrichtung an Gasmotoren, Ballonentlehrungsvorrichtungen, Respirator (System von Horstig) u. a.

In einem besonderen Abschnitte wird eine Anzahl von Betriebsunfällen eingehend besprochen, deren nähere Kenntnis für den Praktiker zweifellos von Wert ist. Erwähnt sei u. a. ein Unfall beim Hantieren mit verdichtetem Sauerstoff, Vergiftungen durch Benzoldämpfe, Phosgengas usw. *Wth.*

Handelsnotizen.

Berlin. Der in der Generalversammlung der Verbandes deutscher Feintalg-schmelzen erstattete Bericht über das am 30. Juni 1906 abgelaufene Geschäftsjahr stellt fest, daß das Ergebnis dadurch ungünstig beeinflusst war, daß ein großer Teil der Verbandsschmelzen durch frühere Verkaufsabschlüsse gebunden war, so daß große Quanten Premierjus dem Verbands für den Umsatz verloren gingen. Hinzu kommt noch, daß die vorjährige Produktion der Schmelzen allgemein infolge geringerer Schlachtungen eine kleinere als in den Vorjahren war. Trotzdem wurden 360 Doppelladungen Rinder- und Hammelpremierjus im Verkaufswerte von rund 3 230 000 M verkauft; dafür ging eine Provision von 32 247 M ein. Der Reingewinn von 10 681 M ist in Form von 33% Zurückvergütung auf die Provision an die Mitglieder zurückgeflossen. Die Lage des Verbandes wird als günstig bezeichnet; seit 1. Juli seien bereits 212 Doppelladungen Premierjus im ungefähren Werte von 2 066 000 M verkauft worden.

Das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres der Deutschen Ton- und Steinzeugwerke A.-G. in Charlottenburg dürfte nach Schätzung der Verwaltung das des Vorjahres übersteigen, da der bisherige Umsatz nicht unbedeutend höher gewesen ist als im Jahre 1905.

Dresden. Die Vereinigten Fabriken photographischer Papiere be-

sitzen zusammen mit den in Interessengemeinschaft zu ihr stehenden Dresdener Albumin-Papierfabrik A.-G. und Fabrik photographischer Papiere vormals Dr. A. Kurz A.-G. einen sehr bedeutenden Betrag (im Nennwerte von ungefähr 1 Mill. Mark) von Aktien der Eastman Kodak Company in New-York, welche, trotzdem ihr Kurs ca. 280% notiert, in der Bilanz der Dresdener Gesellschaft mit 1 Mill. M zu Buche steht. Die Eastman Kodak Company hat für das laufende Jahr Gesamtdividende von 17½% verteilt.

Halle a. S. Der Mansfelder Kupferpreis wurde um 2 M erhöht und stellt sich auf 208 bis 211 M für 100 kg.

Leipzig. Nach einer Bekanntmachung des herzoglichen Landratsamtes zu Altenburg beabsichtigt die Chemische Fabrik Rositz eine Fabrik zur Nutzbarmachung des Stickstoffes der Schlempe der Rositzer Zuckerraffinerie und Erzeugung von schwefelsaurem Ammoniak und Cyanalkalien sowie Pyridin auf Zechauer Flur zu errichten. Dem Vernehmen nach werden die Anteile dieser Gesellschaft m. b. H. in Höhe von 1 020 000 M zur einen Hälfte von der Rositzer Zuckerraffinerie, zur anderen von der, der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt angegliederten Chemischen Fabrik Schlempe G. m. b. H., Frankfurt a. M. übernommen.

Mannheim. Die Verwaltung der Portland-Zementwerke Heidelberg und Mannheim beruft auf den 30./11. eine außerordentliche Generalversammlung ein behufs Beschlussfassung über den Erwerb der Offenbacher Portland-Zementfabrik und der Portland-Zementfabrik Ingelheim a. M.

Posen. Die Posener Sprit-A.-G. erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Bruttoerträgnis von 829 032 (i. V. 835 756) M. Nach Abzug des Betriebsaufwandes und 71 950 (65 072) M für Abschreibungen verblieben als Reingewinn 450 331 Mark (i. V. 428 855), woraus die außerordentliche Reserve 165 000 M erhalten soll und sodann die Aktionäre als Dividende 18% (i. V. 18%). Der Geschäftsbericht führt aus: Das Geschäftsjahr 1905 bis 1906 brachte, dank einer überaus günstigen Kartoffelernte, eine sehr erhebliche Ausdehnung der Spiritusproduktion. Auch der Absatz zeigte eine bemerkenswerte Besserung, wenngleich hier noch schädliche Nachwirkungen des hohen Preisstandes im Vorjahre zu erkennen waren. Die Spirituszentrale konnte den Brennern 42 M Abschlagspreis gewähren, was angesichts der großen Erzeugung als sehr günstig zu betrachten ist, und auch für das Posener Etablissement ergab sich daraus eine lohnende Reinigungsprämie, welche zusammen mit den Erträgen aus der starken Ausnutzung der ohnehin erweiterten Lagerräume den Gewinn des heurigen Geschäftsjahres noch etwas über jenen des Vorjahres hebt. Da die Verträge der Spirituszentrale am 30./9. 1908 ablaufen, verbreitet sich der Bericht über die bisherigen Schritte zu seiner Erneuerung bezw. über den Standpunkt der Posener Spritfabrik dazu. Der Grundgedanke der bisherigen Verhandlungen war der, die Konkurrenzkraft des neuen Syndikates von innen heraus zu stärken. Weder Brenner noch Abnehmer sollten Anlaß haben, dem Syndikat fernzubleiben. Dieses Ziel soll durch eine weitge-

hende Ermäßigung der vertragsmäßigen Lasten des Syndikates, daneben aber auch tunlichst durch den Fortfall derjenigen Aufwendungen erreicht werden, welche das Syndikat bisher freiwillig (wie z. B. in der Verbilligung von Brennspritus zur Förderung des Verbrauches) auf sich genommen hatte. Die Bürgschaft für die Ausdehnung des Absatzes sollte künftig mehr in einer mittleren Preislage für die Brenner und in der Verringerung der Unkosten liegen. In Konsequenz dessen stimmte die Posener Spritfabrik einem Abzug in den Einnahmen der Spritfabriken zu, welche soweit gehen würde, daß für das in ihrem Etablissement tatsächlich arbeitende Kapital neben mäßigen Abschreibungen auf ihre Anlagen nur eine mäßige Verzinsung verbleibt. Als Äquivalent dafür erwartet das Posener Etablissement regelmäßige und starke Beschäftigung. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr liegen noch nicht klar. Die heurige Kartoffelernte, nicht so glänzend wie im Vorjahre, ergibt doch einen mittleren Ertrag. Bei dem großen Umfange der Spiritusbestände erweist sich aber eine schärfere Einschränkung der Produktion als durchaus nötig.

Stuttgart. Die Generalversammlung der Vereinigten Chemischen Fabriken zu Leopoldshall genehmigte die Dividende von 5% auf die Stammprioritäten und von 3% auf die Aktien. Auf die Interpellation eines Aktionärs, der die geringen Ergebnisse der Gesellschaft bemängelte und den Rückkauf von 1 Mill. Mark eigener Aktien zur Verringerung des Grundkapitals anregte, erwiderte die Verwaltung im wesentlichen folgendes: Die Gewinnaufälle, die die Gesellschaft seit Jahren durch den Rückgang der Verkaufspreise und der Rohsalzanteile erleidet, könnten nur zu einem gewissen Teile durch Ersparungen ausgeglichen werden. Dazu komme die Steigerung der Löhne. Andererseits habe die Gesellschaft die Produktion der nichtsyndizierten Artikel in den letzten fünf Jahren von 73 000 auf 183 000 t gesteigert. In der Kaliindustrie beständen Schwierigkeiten. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß das Syndikat einmal auseinandergehe. Die Verwaltung habe aber dafür gesorgt, daß alle Betriebe ebenso billig arbeiten, wie jede andere Fabrik. Einen Aktienrückkauf will die Verwaltung zwar erwägen, sie könne ihn aber jetzt keineswegs versprechen. Die Gewerkschaft müsse, um ein neues Kalifeld aufzuschließen, eventuell einen neuen Schacht bauen. Die Hannoverischen Kaliwerke würden ebenfalls noch erhebliche Mittel brauchen. Das neue Jahr habe sich nicht gut angelassen, weil das Kalisyndikat infolge des Schifferstreiks einen großen Teil seines Versandes einstellen mußte. Die Aussichten der Gesellschaft seien wesentlich von dem Schicksal des Kalisyndikates abhängig. Auch die Bromkonvention begegne Schwierigkeiten, so daß die Zukunft sich nicht übersehen lasse.

Stettin. Für das laufende Geschäftsjahr wird die Dividende des Eisenwerks Kraft in Kratzwiek mindestens ebenso viel betragen wie im Vorjahre, wo 11% verteilt wurden. Die Aussichten werden von der Verwaltung als günstig bezeichnet. Auch für das nächste Jahr sei die Produktion bereits zu lohnenden Preisen untergebracht.

Dividenden:

	1906 %	1905 %
Schimischover Portland-Zementwerke, A.-G., geschätzt	11	11
Bayrische Hartsteinindustrie, A.-G. zu Würzburg, geschätzt	10	10
Chemische Fabriken vormals Weiler ter Meer, geschätzt wenigstens .	8	8
Chemische Fabrik Grünau, geschätzt	10	10
Zellulose-Fabrik Feldmühle in Bres- lau, geschätzt	12	12
Schlesische Zellulose- und Papierfabri- ken, A.-G. in Cunnersdorf, gesch.	7½	—
Varziner Papierfabrik in Hammermühle	20%	20%
Posener Spritfabrik	18	18

Die Gewerkschaft Wilhelmshall, Anderbeck verteilt für Oktober wieder eine Ausbeute von 100 M für den Kux.

Aus anderen Vereinen.

Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hält am 5. Dezember seine Generalversammlung in Berlin ab.

Personal- und Hochschulnachrichten.

Dr. Emil Baur-Berlin wurde als außerordentlicher Professor der physikalischen Chemie und Elektrochemie an die technische Hochschule Braunschweig berufen.

Dr. Josef Herzig, a. o. Prof. der Chemie an der Universität Wien, wurde zum ordentlichen Professor ernannt.

Dr. Stanislaus Badzynski, o. Professor der Hygiene, ist zum o. Professor der medizinischen Chemie u. Privatdozent Dr. Paul Kucera zum a. o. Professor der Hygiene an der Universität Lemberg ernannt worden.

Prof. Dr. Fridolin Krasser, Privatdozent an der Universität zu Wien, wurde als a. o. Professor für Botanik, Warenkunde und technische Mikroskopie an die deutsche technische Hochschule zu Prag berufen.

Dr. L. Monaco, Dozent für physiologische Chemie an der Universität Rom, wurde zum a. o. Professor ernannt.

Der a. o. Professor Dr. A. Gockel in Freiburg (Schweiz) erhielt die Leitung der von dem physikalischen Institut abgezweigten Abteilung für physikalische Chemie.

Geh. Hofrat Prof. Dr. W. Wien-Würzburg übernimmt an Stelle des verstorbenen Prof. Dr. Drude, die Redaktion der Annalen der Physik.

Dr. P. Geib, Assistent am landwirtschaftlich-bakteriologischen Institut der Universität Göttingen, ist am 11. d. M. gestorben.

Neue Bücher.

Busemann, Sem.-Lehrer L. Hilfsbuch f. den Chemieunterricht in Seminaren. Eine Chemie des tägl. Lebens. 3. verb. u. verm. Aufl. Nach den neuen Lehrplänen bearb. (183 S. m. Abbildgn.) gr. 8°. Leipzig, Dürsche Buchh. 1906. Geb. M 2.20

Heusinger v. Waldegg, Edm. Die Ton-, Kalk- u. Zement- u. Gips-Industrie. Ein Hand- u. Hilfsbuch f. Fabrikanten u. Techniker. Lex. 8°. Leipzig, Th. Thomas. 3. Tl. Der Gips. 2. gänzlich umgearb. Aufl., bearb. v. Dr. Alb. Moye. Mit 210 Abbildgn. im Text. (IX, 439 S.) 1906. M 16. —; geb. in Halbfrz. bar M 18,50

Rakusin, sachverständ. Chem. Ingen. M. A. Die Untersuchung des Erdöles u. seiner Produkte. Eine Anleitung zur Expertise des Erdöles, seiner Produkte u. der Erdölbehälter. (XVIII, 271 S. m. 59 Abbildgn.) gr. 8°. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn 1906.

M 12. —; geb. in Leinw. M 13. —

Verhandlungen der deutschen Röntgen-Gesellschaft. 2. Bd. Verhandlungen u. Berichte des 2. Kongresses am 1. u. 2. April 1906 in Berlin. Hrsg. vom Ausschuß. Red. v. Dr. Albers-Schönberg. (VII, 116 S. m. Abbildgn. u. 4 Taf.) 4°. Hamburg, L. Gräfe & Sillem 1906. M 4. —

Zeitfragen, volkswirtschaftliche. Vorträge u. Abhandlgn., hrsg. v. der volkswirtschaftl. Gesellschaft in Berlin. (28. Jahrg.) gr. 8°. Berlin, L. Simion Nf. 222. Heft. Hahn, Oberleutn. a. D. Der industrielle Arbeitslohn. Vortrag. (41 S. m. 1 eingedr. Kurve.) 1906.

Einzelpr. M 1. —

Bücherbesprechungen.

Über die Bedeutung der Elektronentheorie für die Chemie. Von Dr. Otto Sackur. Antrittsvorlesung, gehalten an der Universität Breslau. Halle a. S., Wilhelm Knapp, 1905. M 1. —

Die Schrift bietet eine gedrängte, klar und verständlich geschriebene Übersicht der Lehre von den Elektronen und ihrer Bedeutung für die Auffassung chemischer Vorgänge. Sie schließt mit den Ausblicken, welche die Elektronenlehre für das Verständnis des chemischen Atoms zu eröffnen verspricht. Die Lektüre des Vortrages kann besonders zur Orientierung auch solchen empfohlen werden, welche dem behandelten Gegenstand ferner stehen.

Liesche.

Handbuch der anorganischen Chemie in vier Bänden.

Von Dr. R. A. Begg, a. o. Prof. an der Universität Breslau. Dritter Band, erste Abteilung. Leipzig, Verlag von S. Hirzel, 1906.

M 15. —

In dem vorliegenden Halbband des früher angezeigten Werkes hat wiederum B. Brauner in ausgezeichneter Weise die Abschnitte über Atomgewichte bearbeitet; besonders interessiert haben uns die Kapitel über die der seltenen Erdmetalle. Sodann haben verfaßt den Abschnitt über Bor: A. Herz-Berlin, Aluminiummetall: Rohland-Stuttgart und Fr. Ruß-Wien, Aluminiumverbindungen: Rohland und A. Begg; Tone und Ultramarin: Rohland; Metalle der seltenen Erden: R. J. Meyer-Berlin; Gallium und Indium: G. Rudolf-London und Thallium: R. J. Meyer. Die Abschnitte über kolloidale Substanzen bearbeitete A. Lottermoser-Dresden.

Daß auch dieser Teil des A. Begg'schen Handbuches in wissenschaftlicher Beziehung durchweg auf der Höhe steht, dafür bürgen die Namen der Mitarbeiter. Bei den technischen Exkursen haben